ROSA LUXEMBURG STIFTUNG Schleswig-Holstein: werkstatt utopie & gedächtnis e.V.

Rosa Luxemburg Stiftung Schleswig-Holstein

werkstatt utopie & gedächtnis e.V.

Regionalbüro Schleswig-Holstein, Uli Schippels

Jahresbericht 2014

Sachbericht zur Verwendung der Globalmittel der Rosa Luxemburg Stiftung im Jahre 2014

Einleitung

1. Übersicht Bildungsaktivitäten 2014

1.1. Veranstaltungen – Allgemein Seite 3

1.2. Veranstaltungsthemen Seite 5

1.3. Regionale Verteilung Seite 7

1.4. Zusammenarbeit und Kooperationen Seite 8

1.5. Evaluation Seite 8

2. Gemeinsame Schwerpunktveranstaltungen

A. Konferenz des Baltic Sea Network on Migration Issues Seite 9

B. Antimilitaristische Stadtrundfahrt Seite 10

C. Ausstellung „Ich kam als Gast in euer Land gereist …." Seite 11

3. Besondere Veranstaltungen

A. Schulprojekt in der gymnasialen Orientierungsstufe
(„Fußball - Gewaltfreiheit - Gender - WM 2014. Und was ist eigentlich in Brasilien los?" Seite 12

B. Der Philosophische Salon Seite 13

4. Öffentlichkeitsarbeit Seite 14

5. Organisation der Bildungsarbeit der RLS SH/wug e.V. Seite 14

Statistischer Anhang Seite 16 - 23

Einleitung

Die Rosa Luxemburg Stiftung Schleswig-Holstein/werkstatt utopie & gedächtnis e.V., im folgenden kurz RLS SH/wug e.V., hat im Bundesland Schleswig-Holstein im Jahre 2014 Aufgaben der bundesweiten politischen Bildung für die Rosa Luxemburg Stiftung wahrgenommen und dafür Globalmittel der Rosa Luxemburg Stiftung in Höhe von 35.398,05 € Euro eingesetzt.

Diese wurden entsprechend des „Jahresprotokoll(s) zur Zusammenarbeit zwischen der Rosa Luxemburg Stiftung und der RLS SH/wug e.V.“, der Kooperationsvereinbarung 24 14 015 und der Änderungsvereinbarungen zur Kooperationsvereinbarung 24 14 015 vom 22. September 2014 und vom 26. November 2014 sachgerecht, wirtschaftlich und sparsam verwendet.

Der Schwerpunkt lag auf der Konzeption, Organisation und Durchführung von Veranstaltungen politischer Bildung. Gemeinsame Schwerpunktvorhaben von RLS SH/wug e.V. und Rosa Luxemburg Stiftung in Schleswig-Holstein waren im Jahr 2014 insbesondere:

- Antimilitaristische Stadtrundfahrt

- Konferenz „Multiple Krise(n) – Krisenzusammenhänge und Kämpfe um Transformation im neoliberalen Finanzmarktkapitalismus“

- Konferenz des Baltic Sea Network on Migration Issues

- Ausstellung „Ich kam als Gast in Euer Land gereist…“

Die Bildungsveranstaltungen, die im Rahmen des Stiftungszusammenhangs in Schleswig-Holstein durchgeführt worden sind, wurden entsprechend dokumentiert, evaluiert und ausgewertet.

Die Konferenz „Multiple Krise(n) – Krisenzusammenhänge und Kämpfe um Transformation im neoliberalen Finanzmarktkapitalismus“ musste aus organisatorischen Gründen auf 2015 verschoben werden.

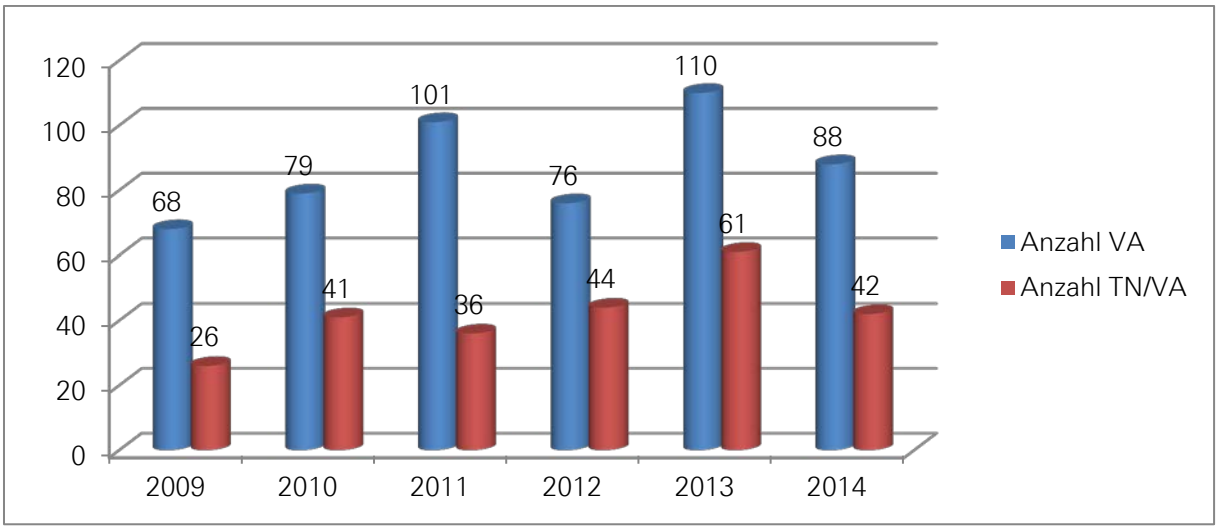
Henning Nielsen (Vorsitzender der RLS SH/wug e.V.)
Bild: Landtagsverwaltung SH

Kiel, April 2015

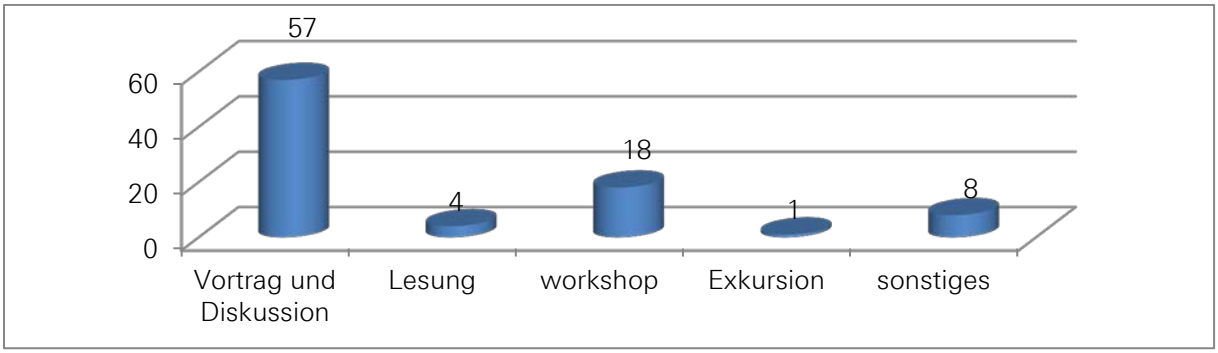
Übersicht Bildungsaktivitäten 2014

1.1. Veranstaltungen – Allgemein

Die RLS-SH/wug e.V. hat im Jahr 2014 88 Bildungsveranstaltungen mit insgesamt 3727 Teilnehmer*innen durchgeführt[1]. Gegenüber 2013 ist die Anzahl der Bildungsveranstaltungen reduziert worden, um das Bildungsangebot besser als im Vorjahr den vorhandenen personellen Ressourcen anzupassen.



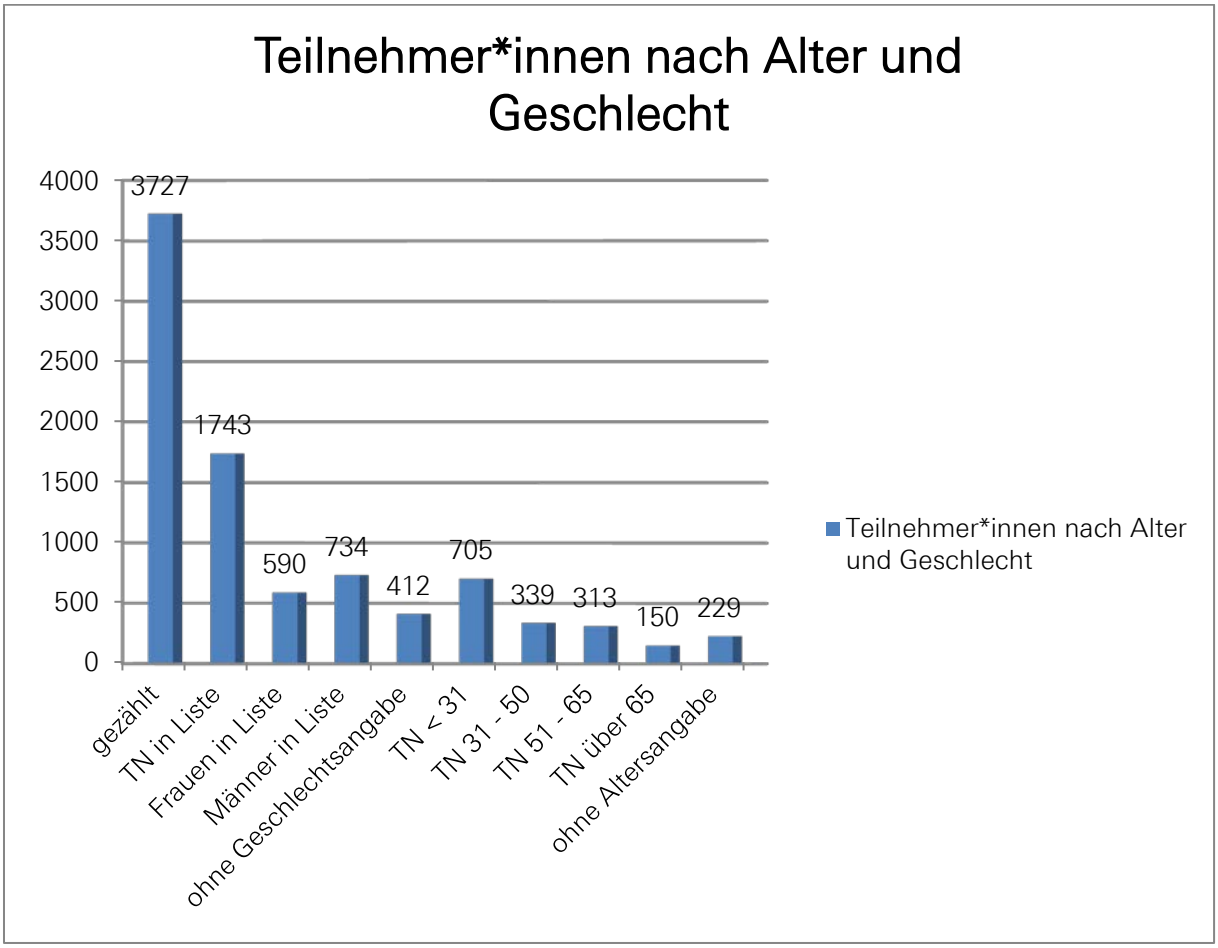
Die Bildungsangebote reichen von klassischen Vorträgen und Diskussionen, offenen Workshops, einer Exkursion (antimilitaristische Hafenrundfahrt), bis hin zur politisch-künstlerischen Performance[2]. Das Bildungsformat „Sonstiges" hatte wie schon im Vorjahr den höchsten Zuspruch an Teilnahme pro Veranstaltung. Unter „Sonstiges" fallen alle Bildungsangebote, die eine Mischung aus Workshop, Film, Ausstellung, Musik, Information und/oder Diskussion beinhalten.
Der generelle Rückgang der Teilnehmer*innenzahl pro Veranstaltung in 2014 ist in erster Linie darauf zurückzuführen, dass die absolute und relative Zahl der unter „Sonstiges" zu kategorisierenden Veranstaltungen im Jahr 2014 stark gesunken ist.[3] Mit durchschnittlich 42 Teilnehmer*innen pro Bildungsveranstaltung haben wir uns wieder den entsprechenden Werten von 2011 und 2012 angenähert.



[1] Siehe auch Statistischer Anhang, Grafik 1
[2] Siehe Statistischer Anhang -Tabelle 4 und Grafik 7
[3] Die Anzahl der Veranstaltungen der Kategorie „Sonstiges" hat sich von 26 (2013) auf 8 (2014) verringert

In den folgenden differenzierten Auswertungen sind lediglich die in den Teilnehmer*innenlisten erfassten Teilnehmer*innen eingeflossen. Der statistische Anteil der Frauen lag 2014 bei 33,85 Prozent und damit leicht höher als 2013.

Bereinigt um diejenigen Teilnehmer*innen, die keine Angabe zum Geschlecht in den Teilnehmer*innenlisten gemacht haben, lag der Anteil der Frauen bei 44,33 Prozent. Der so ermittelte Anteil der Teilnehmerinnen spiegelt weitaus genauer die Realität ab.[4]



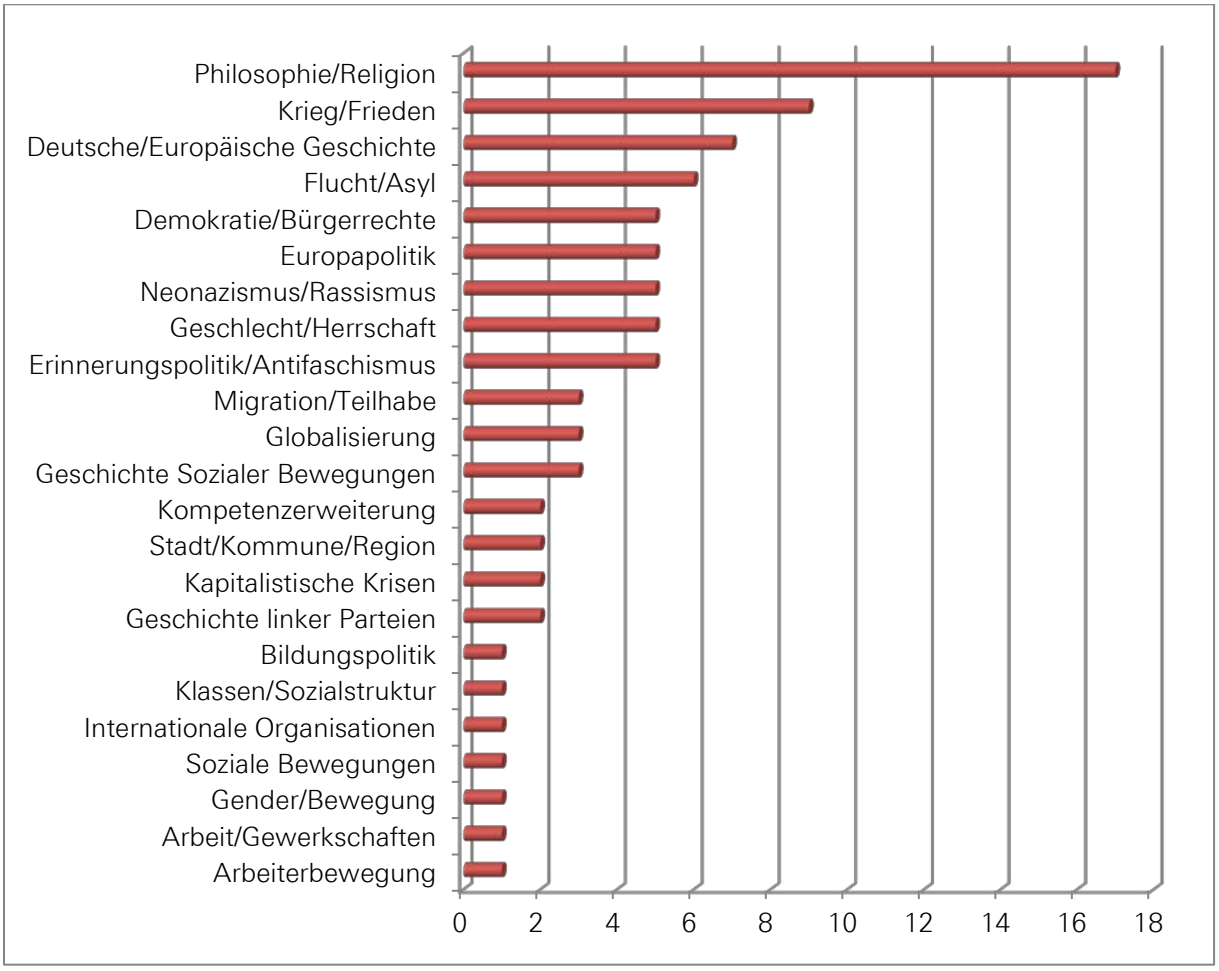
Auch die Alterszusammensetzung der Nutzer*innen des Bildungsangebotes der RLS SH/wug e.V. wird dadurch verfälscht, dass viele Teilnehmer*innen an Bildungsveranstaltungen keine Altersangabe machen.

Bereinigt um diejenigen, die keine Altersangabe machen, steigt der Anteil der Teilnehmer*innen unter 31 Jahren von 40,45 Prozent auf 46,57 Prozent. Allerdings ist gegenüber 2013 festzuhalten, dass der Anteil der jüngeren Teilnehmer*innen deutlich gesunken ist.[5]

[4] Siehe zu dieser Problematik die Grafik 4 im statistischen Anhang
[5] Siehe Grafik 5 im statistischen Anhang

1.2. Veranstaltungsthemen

Auch 2014 zeugte die Themenvielfalt von einem breitem Angebot politischer Bildung durch die RLS SH/wug e.V.. Entsprechend der neuen Themenklassifizierung der Rosa Luxemburg Stiftung lassen sich die Bildungsveranstaltungen in folgende Kategorien einteilen.



Der hohe Anteil der Themenkategorie „Philosophie/Religion" erklärt sich aus der bewährten Veranstaltungsreihe „Philosophischer Salon" an der Fachhochschule Kiel[6]. Neun Veranstaltungen lassen der Kategorie „Krieg und Frieden" zuordnen. Hier sind zuerst die Veranstaltungen mit Kai Ehlers zur Situation in der Ukraine zu nennen. Mit diesem klassischen Veranstaltungsformat haben wir zu einem aktuellen Thema in mehreren Städten Schleswig-Holsteins viele Teilnehmer*innen erreichen können. Das gleiche gilt auch und besonders für eine Veranstaltung zur Situation in Syrien mit Bezugnahme auf die Demokratische Autonomie in Rojava und Nordsyrien. Diese Veranstaltung im Dezember 2014 in Kiel war mit 115 Teilnehmer*innen (82 in den TN-Listen) sehr gut besucht. Insgesamt erreichten wir in dieser Veranstaltungskategorie 434 Teilnehmer*innen (299 haben sich in die Listen eingetragen).

Dagegen hatten wir bei unserer Veranstaltungsreihe zum Thema „erster Weltkrieg" Mobilisierungsprobleme. 84 Teilnehmer*innen (71 in den TN-Listen) bei sechs Veranstaltungen sind enttäuschend. Uns ist es nur sehr unzureichend gelungen, bei diesem Thema, das auch in vielen anderen Medien

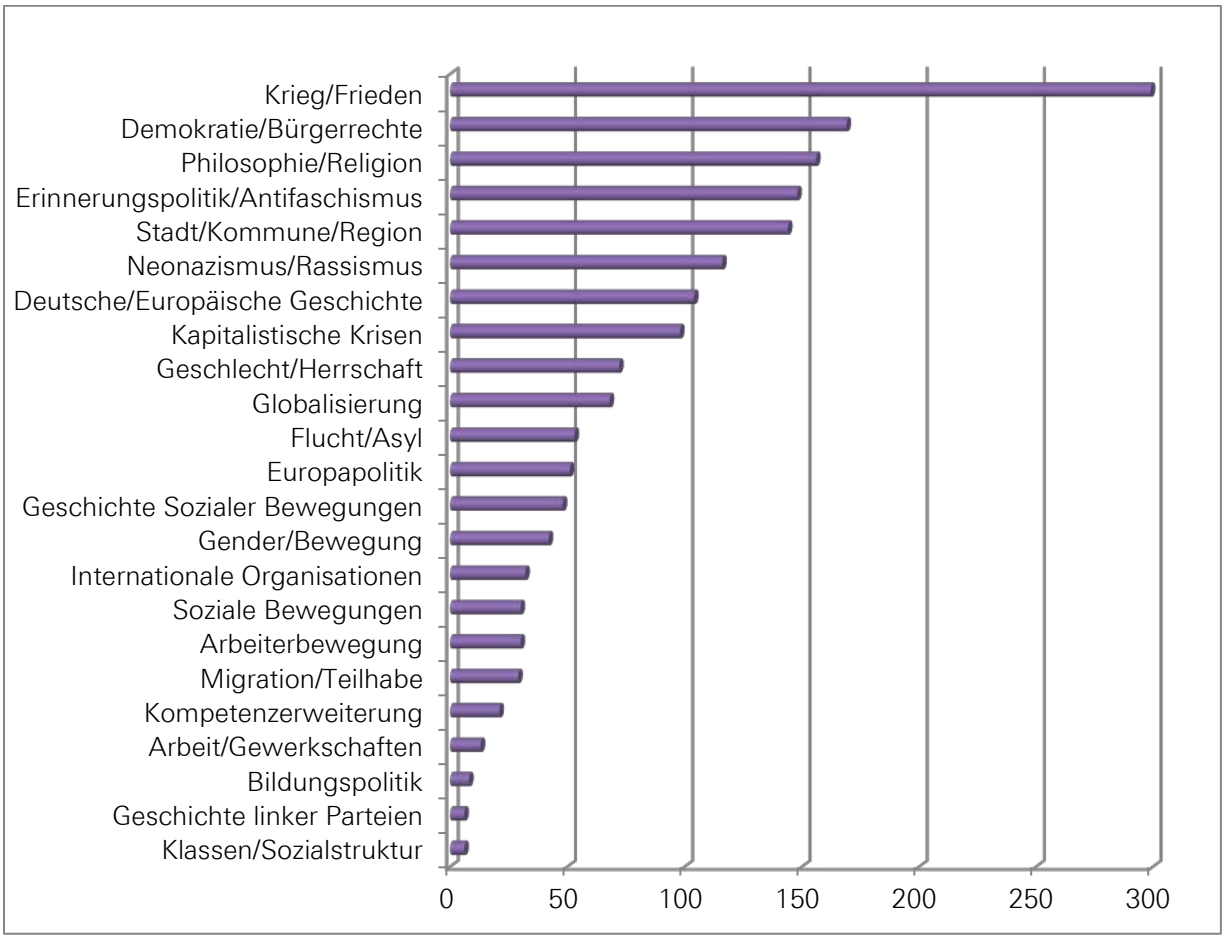
[6] Siehe S. 13

ausgiebig beleuchtet worden ist, die potentiellen Teilnehmer*innen zu erreichen, obwohl unser Veranstaltungsangebot qualitativ hochwertig gewesen ist.

Darüber hinaus hat am 13. Mai 2014 Christoph Jünke sein Buch Streifzüge durch das rote 20. Jahrhundert vorgestellt. Ort der Veranstaltung war ein Seminarraum an der CAU Kiel. Jünke hat einzelne Teile aus seinem Werk vorgelesen und Persönlichkeiten wie E. P. Thompson vorgestellt. Es gab immer wieder Nachfragen aus dem Publikum, am Ende wurde lebhaft diskutiert und es noch näher auf einzelne Personen der Arbeiterbewegung eingegangen. Es handelte sich um eine gelungene Veranstaltung, wenngleich nur wenige Interessierte zugegen waren. Eine weitere Veranstaltung mit Jünke ist für 2015 geplant, dieses Mal soll um es Leo Kofler gehen. Ohnehin würde es sich anbieten, noch mehr vergessene Personen der Arbeiterbewegung wieder zurück in das Gedächtnis der Menschen zu bringen.

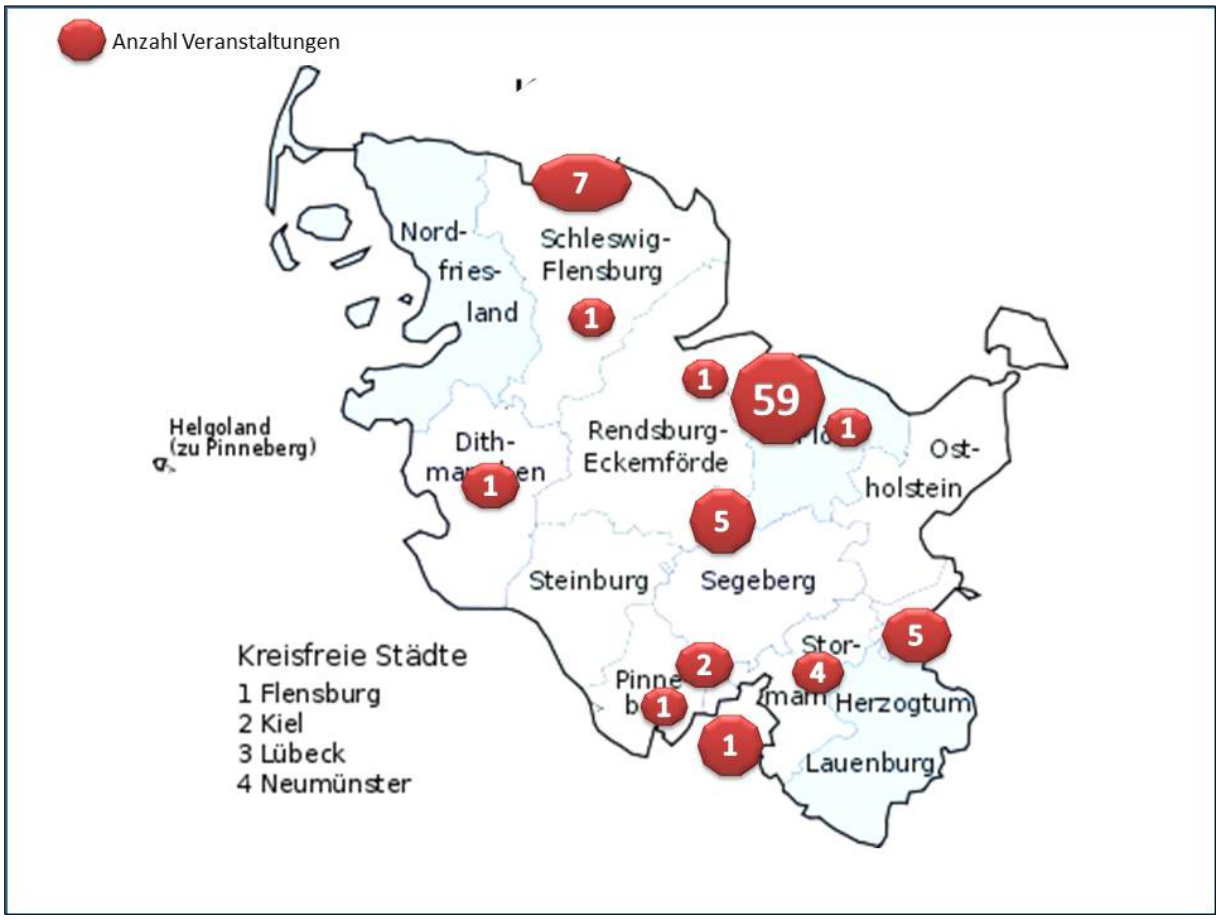
Eine herausragende Veranstaltung ist noch zu erwähnen. Im Rahmen des Geographischen Kolloquiums haben wir mit dem Geographischen Institut der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel kooperiert. Andrej Holm referierte vor 164 Teilnehmer*innen (davon 131 in den TN-Listen) zum Thema „Gentrification. Soziale Konflikte in umkämpften Räumen."

Abschließend an dieser Stelle eine Übersicht, die die Verteilung der Teilnehmer*innen auf die verschiedenen Veranstaltungskategorien dokumentiert.



1.3. Regionale Verteilung

Wie in den Vorjahren ist die Landeshauptstadt Kiel mit 59 Veranstaltungen von insgesamt 88 auch 2014 das räumliche Zentrum der Bildungsaktivitäten[7]. In den weiteren kreisfreien Städten haben 7 (Lübeck), bzw. 5 Veranstaltungen (Flensburg und Neumünster) stattgefunden. Zu erkennen ist eine leichte räumliche Streuung im Hamburger Randgebiet.



Vor allem mit unseren Veranstaltungen zur TTIP-Problematik (vier Veranstaltungen an unterschiedlichen Orten), mit unserer Veranstaltungsreihe zu Europa (vier Veranstaltungen) sowie bei den Veranstaltungen zur politischen Weiterbildung/Kommunalpolitische Bildung (vier Veranstaltungen) haben wir versucht, ohne externe Kooperationspartner*innen selbständig zur breiteren regionalen Streuung des Bildungsangebotes beizutragen. Von 19 Eigenveranstaltungen (Vorjahr 11) haben 8 außerhalb von Kiel stattgefunden. Es bleibt das Ziel, das Bildungsangebot der RLS SH/wug e.V. noch stärker als bisher regional zu streuen. Dies ist allerdings nur mit einem nicht unerheblichen Einsatz personeller Ressourcen realisierbar.

Darüber hinaus versuchen wir weiterhin, unsere Kontakte zu lokalen Träger*innen der politischen Bildungsarbeit, z.B. an der schleswig-holsteinischen Westküste, zu verstärken. In Bargteheide hat die RLS-SH/wug e.V. seit mehreren Jahren eine feste Kooperationspartnerin in der Jugendbildung.

[7] Siehe dazu Statistischer Anhang Grafik 8 und 9

1.4 Zusammenarbeit und Kooperationen

69 Kooperations-Veranstaltungen wurden zumeist in enger inhaltlicher und organisatorischer Zusammenarbeit mit Kooperationspartner*innen durchgeführt. Bei einigen dieser Veranstaltungen (z.B. Lesungen) sind wir federführend aktiv gewesen. Hier sind Kooperationspartner*innen in erster Linie gesucht worden, um Zugang zu adäquaten Räumlichkeiten für die Veranstaltungen zu erhalten (z.B. Literaturhaus Kiel). Zusätzlich sind solche Kooperationen auch immer geeignet, unser Bildungsangebot zu diversifizieren und Teilnehmer*innen aus zusätzlichen gesellschaftlichen Milieus ansprechen zu können.

Darüber hinaus greifen wir weiterhin auf ein gut ausgebautes Netzwerk von konstanten Kooperationspartner*innen bei der Planung und Umsetzung unserer Bildungsangebote zurück.

Die Zusammenarbeit mit Kooperationspartner*innen hat sich Schleswig-Holstein sehr bewährt, da auf eine Vielfalt von Netzwerken in der Bewerbung von Veranstaltungen genutzt werden kann. Ressourcen in der inhaltlichen, finanziellen und organisatorischen Planung gemeinsamer Vorhaben können in Kooperationen verteilt werden, um Expert*innenwissen, Arbeitskapazitäten etc. besser nutzen zu können. Dieses Netzwerk ist in Schleswig-Holstein in der räumlichen Verteilung sehr asymmetrisch ausgebaut.

Auch 2014 wurde mit anderen Landesstiftungen (RLS HH, RLS Bremen und RLS Niedersachsen) wie auch mit der Bundesstiftung bei Projekten zusammengearbeitet. Hier ist u.a. die Intensivwoche Politische Weiterbildung zu nennen, die federführend durch die Akademie für Politische Bildung organisiert wurde und gemeinsam mit Hamburg und Niedersachsen in Buchholz (Nordheide) durchgeführt worden ist.[8]

Hervorzuheben ist die sehr gute Zusammenarbeit im Bereich der Bundesweiten Arbeit, mit der Kommunalakademie, mit der Linken Medienakademie und mit Conni Möhring (MdB), um nur einige Akteur*innen zu nennen.

1.5. Evaluation

Quantitativ evaluiert wurden 8 Veranstaltungen mit 129 gezählten Teilnehmer*innen, davon haben 76 Teilnehmer*innen den Evaluationsbogen ausgefüllt. In 2015 werden wir voraussichtlich 10 Veranstaltungen quantitativ evaluieren. Diese Evaluationen finden überwiegend bei Workshops und Tagesseminaren statt. Hier ist die Bereitschaft, den Evaluationsbogen auszufüllen, deutlich höher als bei „klassischen" Bildungsangeboten. Insgesamt fällt die Evaluation zur Zufriedenheit der Teilnehmer*innen aus[9].

Tabelle 7 - Zufriedenheit im Vergleich 2014 - 2013)

Qualität	2014	2013
1	24%	30%
2	58%	50%
3	9%	10%
4	1%	7%
5	3%	2%
6	0%	1%
k.A.	5%	

Nur zwei Teilnehmer*innen wollen das Veranstaltungsangebot der RLS SH/wug e.V. nicht aktiv weiterempfehlen. Dies resultiert weniger aus der Bewertung der Veranstaltung, die von beiden Teilnehmer*innen als gut eingeschätzt worden ist, sondern offensichtlich daher, dass keine enge kulturelle Nähe zur Rosa Luxemburg Stiftung besteht.

Darüber hinaus wurden die beiden Veranstaltungsprojekte, die mit zentralen Projektmitteln finanziert wurden, qualitativ evaluiert.

[8] Diese Veranstaltung haben wir nicht als eine Veranstaltung der RLS SH/wug e.V. klassifiziert, ist also nicht in den 88 aufgeführten Veranstaltungen enthalten

[9] Siehe dazu Statistischer Anhang Tabellen 5, 6 und 7

2. Gemeinsame Schwerpunktveranstaltungen

A. Konferenz des Baltic Sea Network on Migration Issues

Vom 06. Bis zum 09. März fand in Kiel die „Ostseekonferenz Flucht und Migration“ statt. 24 Organisationen aus den Ostseeanrainerstaaten, Flüchtlingsorganisationen und Organisationen aus dem kirchlichen Umfeld diskutierten die Situation der Flüchtlinge im Ostseeraum, in Estland, Lettland, Polen, Skandinavien und Deutschland.

In verschiedenen Workshops z.B. zu den Themen „unbegleitete minderjährige Flüchtlinge“, „Religiöse Verfolgung sowie Taufe und Konversion im Asylverfahren“, „undokumentierte Migrant*innen“ und Arbeitsmigration tauschten sich über 100 Teilnehmer*innen aus 12 Ländern über die Situation in ihren Regionen aus.

Konkret wurden über die Probleme Dublin Verfahren, Menschen-/Frauenhandel und traumatisierte Flüchtlinge/Migrant*innen diskutiert und Forderungen für die betroffenen Menschen abgeleitet. Neben einem intensiven Austausch über die konkrete Umsetzung von EU - Recht in den einzelnen Ländern gab es eine Diskussion über die konkrete Situation für Flüchtlinge und Migrant*innen vor Ort. Auch die unterschiedliche Praxis der Unterstützungsarbeit in den einzelnen Ländern für die Betroffenen wurde thematisiert. Ganz konkret diskutierten die Anwesenden über das Problem der Begleitung von Dublin-Fällen, die innerhalb der Europäischen Union abgeschoben werden und über die Umsetzung von kirchlichen Initiativen zur praktischen Flüchtlingssolidarität.

Rückenwind für das Anliegen der Flüchtlingsorganisationen gab es durch die Politik, sowohl Anke Sporendonk (Ministerin für Justiz, Kultur und Europa in Schleswig-Holstein) als auch Stefan Schmidt (Beauftragter des Landes Schleswig-Holstein für Flüchtlings-, Asyl und Zuwanderungsfragen) begrüßten die Teilnehmer*innen zu Beginn der Tagung.

Zum Abschluss der Konferenz wurde eine gemeinsame Resolution verabschiedet (siehe: *http://www.baltic-sea-network.net/fileadmin/df/2014/ Resolution_BSC_fassungFinal.pdf*) und die weitere Zusammenarbeit in informeller sowie formeller Form beschlossen.

Um das Ziel einer nachhaltigen Vernetzung von Flüchtlingsinitiativen im Ostseeraum zu erreichen, war die Konferenz ein wichtiger Baustein. Hier konnten sich die Netzwerkteilnehmer*innen persönlich kennenlernen, austauschen, Bedarfe und Möglichkeiten der Netzwerkarbeit ausloten, bestehende Kontakte vertiefen und in Arbeitsgruppen themenspezifisch arbeiten sowie konkrete Verabredungen treffen. Der Wunsch nach weiterer Vernetzung wird anhand verschiedener Projektideen weiter verfolgt.

B. Antimilitaristische Hafenrundfahrt

Die Veranstaltung hat wie geplant am 14.06. von 14 bis 18 Uhr auf der Kieler Förde stattgefunden. Hintergrund für das Projekt war die Erinnerung an den ersten Weltkrieg, der vor 100 Jahren von den damaligen politischen Eliten entfesselt worden ist.

Kiel als 1871 zum Reichskriegshafen ernannte Stadt spielte neben dem neugegründeten Wilhelmshaven die entscheidende Rolle in der aggressiven Außenpolitik des Kaiserreiches.

Die Veranstaltung wurde durch ein Referententeam, bestehend aus drei Mitgliedern der „Kieler Gruppe antimilitaristische Stadtrundfahrt“, durchgeführt. Wichtig war uns auch, weitere Akteur*innen, die friedenspolitische Bildungsarbeit vor Ort praktizieren, einzubinden. So ist es gelungen, das Kieler Friedensforum, die Friedenswerkstatt Kiel, die DFG/VK Kiel und den örtlichen friedenspolitischen Arbeitskreis von Attac als Kooperationspartner*innen für dieses Projekt zu gewinnen.

Schwerpunkt der Alternativen Hafenrundfahrt war die Militarisierung Kiels (beginnend mit der Verlegung der Preußischen Marinestation von Danzig nach Kiel (1865) und die militärische Ausrichtung der Stadt bis zum Ende des ersten Weltkrieges. Selbstverständlich wurden auch andere im Kontext der Militarisierung stehende Aspekte beleuchtet, von der Festung Friedrichsort (gebaut in der Dänischen Zeit im Umfeld des dreißigjährigen Krieges) bis hin zur anhaltenden Neuausrichtung der Bundeswehr zu einer Interventionsarmee.

Anhand verschiedener Infrastrukturbauten (z.B. ehemalige Marineakademie, Werften, Marinearsenal, Militärhafen) und „Denkmäler“ (Laboer Ehrenmal, Möltenorter Ehrenmal) wurde Kiels Verstrickung in den ersten Weltkrieg aufgezeigt.

Auch die revolutionären Ereignisse in Kiel, Hungeraufstände und Streiks in den Kriegsjahren, die Gründung des ersten Arbeiterrates im Januar 1918 und letztlich die Revolution in Kiel Anfang November waren Gegenstand des Projektes.

Auf der antimilitaristischen Hafenrundfahrt konnten die Teilnehmer*innen die heutige militärische Präsenz beinahe mit den Händen greifen. Die Fahrt ging entlang der U-Boote bei HDW, vorbei am immer noch benutzen Marinearsenal und Militärhafen und an der Entmagnetisierungsanlage in Friedrichsort, um nur einiges zu nennen.

Die Veranstaltungsform - vierstündige Hafenrundfahrt - bot viel Raum für Nachfragen, Gespräche am Rande und Informationsaustausch.

Die Veranstaltung war ausgebucht. Es haben 33 Menschen an der Veranstaltung teilgenommen, zuzüglich 7 Personen (Referenten und Verantwortliche aus dem Kreis der Veranstalter*innen).

Besonders viele Nachfragen gab es vor allem zur aktuellen Situation, beginnend bei der Umstrukturierung der Marine bis hin zur Debatte um die zivile Nutzung ehemals militärischer Liegenschaften,

Die Veranstaltung - so das Feedback der Teilnehmer*innen und der Mit-Veranstalter*innen, war ein voller Erfolg. Es wurde vielfach der Wunsch geäußert, ein solches Bildungsangebot zu wiederholen. Dies ist aufgrund der finanziellen Möglichkeiten der RLS SH/wug e.V. allerdings nur schwer zu realisieren. Voraussetzung hierfür wäre eine deutliche Reduzierung der Kosten für das Transportmittel Schiff.

C. Ausstellung „Ich kam als Gast in Euer Land gereist…"

Dr. Carola Fischer und Dr. Hans Coppi
Foto: Landtagsverwaltung SH

Im September war die Ausstellung „Ich kam als Gast in Euer Land gereist…" im Kieler Landtag zu sehen. Auf 15 Familientafeln, durch Bilder, Briefe, Tagebuchaufzeichnungen, selbst flüchtige Notizen aus der Zeit von Lagerhaft und Verbannung, wurde an das Schicksal der Migrant*innen in der Sowjetunion erinnert.

Konzipiert wurde die Ausstellung vom „Arbeitskreis zum Gedenken an die in der sowjetischen Emigration verfolgten, deportierten und ermordeten deutschen Antifaschist_innen". Der Arbeitskreis ist eine Eigengründung unter dem Dach der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes - Bund der Antifaschisten". Es ist der RLS SH/wug e.V. gelungen, die schleswig-holsteinische Landeszentrale für politische Bildung als Kooperationspartnerin zu gewinnen, so dass die Ausstellung im Kieler Landeshaus (Landtag) gezeigt werden konnte.

Am 10. September durften wir Dr. Hans Coppi und Dr. Carola Tischler begrüßen, die beide an der Realisierung der Ausstellung mitgewirkt haben und einen Einblick in die Thematik boten. Bei diesem Empfang zur Ausstellung nahmen 112 Gäste teil. Zielgruppe waren historisch Interessierte, zudem Teilnehmer*innen aus dem Umfeld derjenigen, die die Ausstellung konzipiert haben und Landtagsabgeordnete. Alle drei Zielgruppen wurden erreicht.

Neben historisch interessierten Teilnehmer*innen waren viele Mitglieder der VVN/BdA (u.a. auch der Landesvorsitzende Hartmut Büchsel) anwesend sowie Abgeordnete, z.B. Jürgen Weber, Serpil Midyatli (beide MdL SPD), Rasmus Andresen (MdL Bündnis 90/Die Grünen), Anita Klahn (MdL FDP), Jette Waldinger-Thiering (MdL SSW), Cornelia Möhring (MdB DIE LINKE) sowie die Bürgerbeauftrage des Landes Samiah El Samadoni, Matthäus Weiß (Landesvorsitzender der Roma und Sinti) und Marco Höhne (Parteivorstand der LINKEN).

3. Besondere Veranstaltungen

A. Schulprojekt in der gymnasialen Orientierungsstufe („Fußball - Gewaltfreiheit - Gender - WM 2014. Und was ist eigentlich in Brasilien los?")

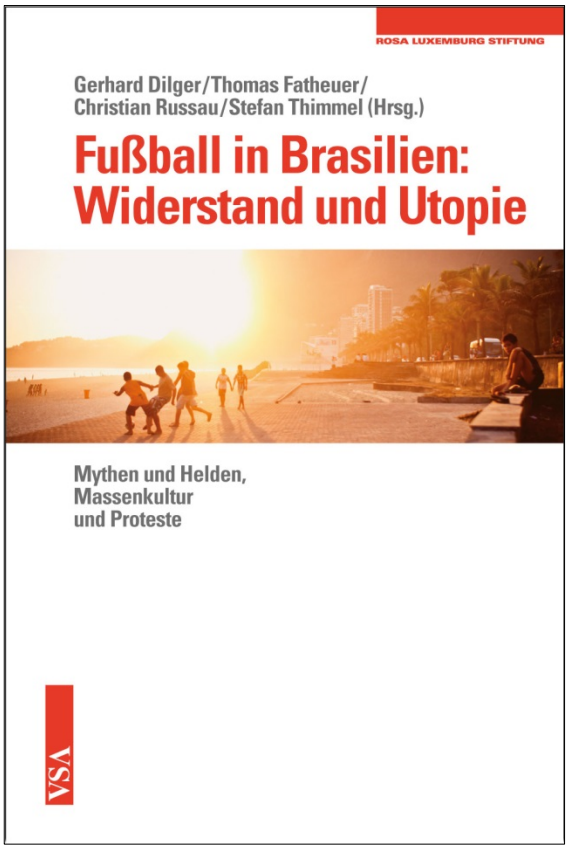
Der Themenabend Brasilien und Fußball war eingebettet in das Gesamtprojekt „Eine Lebensweltmeisterschaft 2014". Das Projekt gliederte sich in zwei Teilbereiche. Bei der Entstehung des Projektes hat die RLS SH/wug e.V. im März 2014 das Bündnis Eine Welt Schleswig-Holstein e.V. (BEI) auf das Projekt „Eine Lebensweltmeisterschaft 2014" angesprochen und ist nach einem intensiven inhaltlichen Austausch in das Projekt in erster Linie mit dem zweiten Teil, der sich vor allem aus der Buchvorstellung „Fußball in Brasilien: Widerstand und Utopie" zusammensetzt, eingestiegen. Die Planung und Koordination des Wettbewerbs „Eine Lebensweltmeisterschaft" wurde von BEI organisiert. Der Themenabend wurde in einem regen Entstehungsprozess gemeinsam mit der Regionalschule am Himmelsberg in Moorege[10], BEI und der RLS SH geplant und umgesetzt. Die Regionalschule stellte während der Lebensweltmeisterschaft ein Schüler*innenteam, das das Land Brasilien repräsentiert. Da die Regionalschule vom 2. bis 5. Juni eine Jubiläumswoche mit einem vielfältigen Programm zu ihrem 40jährigen Bestehen hatte, wurde der Themenabend zu Brasilien passenderweise in diese Woche gelegt.

Themenabend: Brasilien und Fußball

Der 4. Juni stand unter dem Thema Fußball und Brasilien. Tagsüber fand entsprechend ein WM-Fußballturnier, an dem die gesamte Schule teilnahm, statt. Zum anschließenden Themenabend waren Schüler*innen, Eltern, Lehrer*innen und interessierte Menschen aus der Region eingeladen. Insgesamt 110 Schüler*innen und Erwachsene folgten dieser Einladung.

Intention des Projektes war es, unterschiedliche Blickwinkel auf die WM 2014 zu werfen: Welche sozialen Auswirkungen hat die kommerzielle Seite des Fußballs auf ein so fußballbegeistertes Land wie Brasilien? Welche Fußballgeschichte hat der fünfmalige Weltmeister Brasilien? Was hat die sozialen Proteste im letzten Jahr ausgelöst?

[10] Ursprünglich war geplant, das Projekt an einer Kieler Schule durchzuführen. Dies ließ sich leider nicht realisieren, so dass in Zusammenarbeit mit BEI eine andere Schule als Kooperationspartnerin gefunden wurde



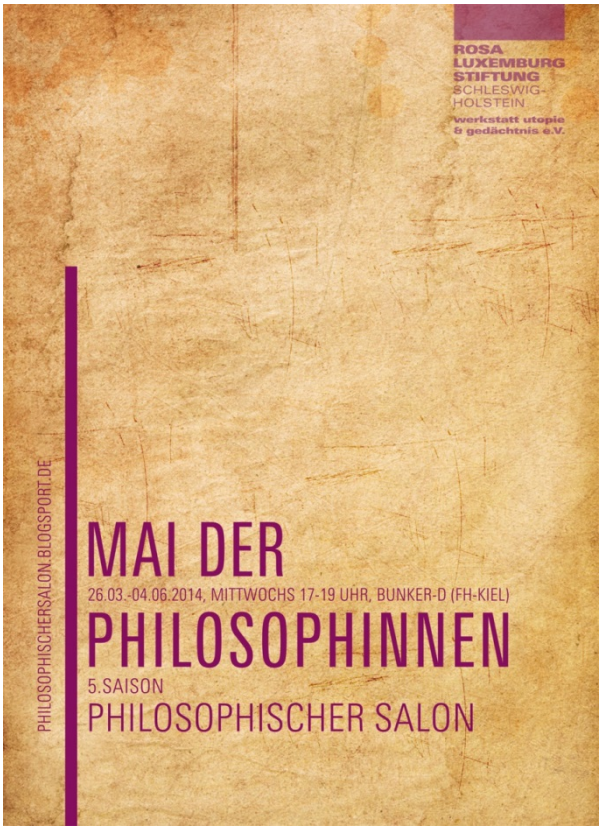
Die Rosa Luxemburg Stiftung hat ein Themenbuch zur Fußballweltmeisterschaft veröffentlicht. Zwei der Autoren und Mitherausgeber des Themenbuches der RLS zur Fußballweltmeisterschaft, Thomas Fatheuer und Christian Russau, haben auf dem Themenabend den inhaltlichen Part bestritten. Zehnminütige Inputs untermauert von medialen Eindrücken wechselten sich mit einem musikalischen Rahmenprogramm ab. Moderiert wurde der Abend von Martin Weber (BEI).

Im Anschluss bestand die Gelegenheit mit den beiden Autoren vertiefende Gespräche zu führen, alkoholfreie Cocktails und Snacks bei brasilianischer Musik zu probieren.

Die Mischung aus Information und Kultur war sehr gelungen. Die beiden Autoren haben es verstanden, ein sehr komplexes Thema für die Schüler*innen und Eltern anschaulich und spannend darzustellen.

Da die einzelnen Inputs auf 10 Minuten beschränkt waren, konnte das weite Feld „Fußball und soziale Proteste in Brasilien“ in lebendigen Themenkomplexen verdeutlicht werden. Die musikalische Rahmung mit der Wahl der Interpreten, Leo Kennedy, war erfolgreich.

B. Der Philosophische Salon



Dieses Jahr wollen wir im Jahresbericht auf das Bildungsformat „Philosophischer Salon“ aufmerksam machen. Seit mehreren Jahren wird diese Veranstaltungsreihe von Sebastian Klauke (Vorstand der RLS SH/wug e.V.) in Zusammenarbeit mit weiteren Unterstützer*innen an der Fachhochschule Kiel durchgeführt. Im Berichtszeitraum haben 17 Veranstaltungen stattgefunden.

Die fünfte Saison fand vom 26. März bis 4. Juni 2014, jeweils Mittwoch von 17 bis 19 Uhr an der Fachhochschule Kiel im Bunker D, Schwentinestraße 11, 24149 Kiel statt. Das Schwerpunktthema im Mai waren Philosophinnen. U.a. wurde diskutiert über „Martha Nussbaum - Das gute Leben für alle“, „LA REPUBLIQUE DES LETTRES - Frauen und Philosophie zwischen Aufklärung und französischer Revolution“, „Kings und Queens and Criminal Queers - Die Philosophie Judith Buttlers“ und „Rosa Luxemburgs Theorien - aktuell für die heutige (Frauen-) Politik. Das übrigen Programm waren Offene Salons (freier Diskurs) und einzelne Themen, von der Kritischen Theorie bis zum Entfremdungsbegriff bei Erich Fromm. Alle Termine haben wie geplant stattgefunden. Besonders gut besucht war die Veranstaltung zu Rosa Luxemburg.

Hier ist es uns auch gelungen, neue Teilnehmer*innen für das Bildungsangebot zu gewinnen. Insgesamt sind die Teilnahmezahlen gegenüber früheren Philosophischen Salons gleich geblieben. Die Altersstruktur ist heterogen. Etwa die Hälfte der Zeit eines jeden Termins war dem jeweiligen Vortrag bestimmt, danach folgte jeweils eine Diskussion. Die Diskussionsatmosphäre war in den überwiegenden Fällen sehr offen und einladend und viele der Teilnehmer*innen beteiligten sich an dem Gedankenaustausch.

Die sechste Saison fand vom 1. Oktober bis 17. Dezember 2014 statt. Im Gegensatz zu den vorhergegangenen Durchgängen wurde auf einen zweiwöchigen Modus gewechselt. Ort und Zeit blieben ansonsten gleich. Als Themenschwerpunkt wurde das „Handgemenge zwischen Theorie und Praxis" bestimmt. Themen waren u.a. „Symbolische Gewalt bei Pierre Bourdieu", „das politische Denken von Robert Havemann und Rudolf Bahro" und „Krise, Austeritätspolitik und der Zyklus sozialer Kämpfe in Spanien." Auch hier fanden alle Termine wie geplant statt, lediglich die letzten beiden wurde in der Reihenfolge getauscht.

Die Teilnehmer*innen waren zum größten Teil Studierende der CAU Kiel sowie der Fachhochschule Kiel. Hinzu kamen mehrere Personen, die das Arbeitsleben bereits abgeschlossen haben oder noch arbeiten sowie einige im Universitätsbereich tätige Menschen.
Vor dem Hintergrund aktueller gesellschaftlicher Entwicklungen wurden die Vortragsthemen in der Mehrheit ausführlich und in Teilen auch sehr emotional diskutiert. Ein besonderer Fokus lag auf der Frage, wie es eigentlich um die aktuelle Gesellschaft steht und wie man aus einer kritischen, emanzipatorischen Perspektive sich gesellschaftlich einbringen kann, um Veränderungen zu bewirken. Ein besonderes Spannungsverhältnis wurde dabei im Verhältnis zwischen den einzelnen Individuen und größeren Gruppen bzw. der Gesellschaft als Ganzes ausgemacht. Die Reihe wird angesichts der Nachfragen 2015 mit zwei Durchgängen fortgeführt.

4. Öffentlichkeitsarbeit

Der Zugang zu den etablierten Medien - z.B. bei Veranstaltungsankündigungen und Berichten über die Bildungsveranstaltungen - ist immer noch ungenügend. In der Regel erfolgt eine Berichterstattung nur bei größeren Kooperationsveranstaltungen, 2014 beispielsweise im Rahmen der Ausstellung „Ich kam als Gast in Euer Land gereist …." (Vorankündigung in der KN und im NDR-Radio-Kultur) und bei dem Schulprojekt zur Fußballweltmeisterschaft.

Darüber hinaus sind wir weiter auf alternative Medien angewiesen, beispielsweise ist hier die landesweit erscheinende Zeitschrift „Gegenwind - Politik und Kultur in Schleswig-Holstein" zu nennen.

In 2014 haben wir unser Engagement im Bereich der neuen sozialen Medien ausgeweitet. Neben dem schon klassisch zu nennenden Newsletter an Interessierte und unserem Internetauftritt haben wir unserer Engagement auf Facebook verstärkt, wohl wissend, dass Facebook innerhalb der linken community umstritten ist.

Klassische Veranstaltungsflugblätter verlieren dagegen zunehmend an Bedeutung, wenngleich wir auch diese Form der Öffentlichkeitsarbeit weiter benutzen.

5. Organisation der Bildungsarbeit der RLS SH/wug e.V.

In der Rosa Luxemburg Stiftung SH/werkstatt utopie & gedächtnis e.V. arbeiten engagierte Menschen weitgehend ehrenamtlich. Der Vorstand der Stiftung zeichnet sich durch eine große Kontinuität aus. Im Berichtszeitraum gab es eine Personaländerung im siebenköpfigen Vorstand. Vorsitzender der Stiftung ist Henning Nielsen, stellvertretender Vorsitzende Jan - Hinnerk Wittmershaus, Geschäftsführerin Suzanne Vogel-Vitzthum. Weitere Vorstandsmitglieder sind Ramona Hall, Nicole Schultheiß, Andreas Langmaack und neu hinzugekommen Sebastian Klauke.

Im Vorstand der RLS SH/wug e.V. befanden sich im Jahr 2014 keine Personen, die zugleich Mitglieder der Bundes- und Landesvorstände der Partei DIE LINKE waren.

Selbstverständlich hat sich die RLS SH/wug e.V. an der Kooperation im Stiftungsverbund im Rahmen des Länderrates beteiligt.

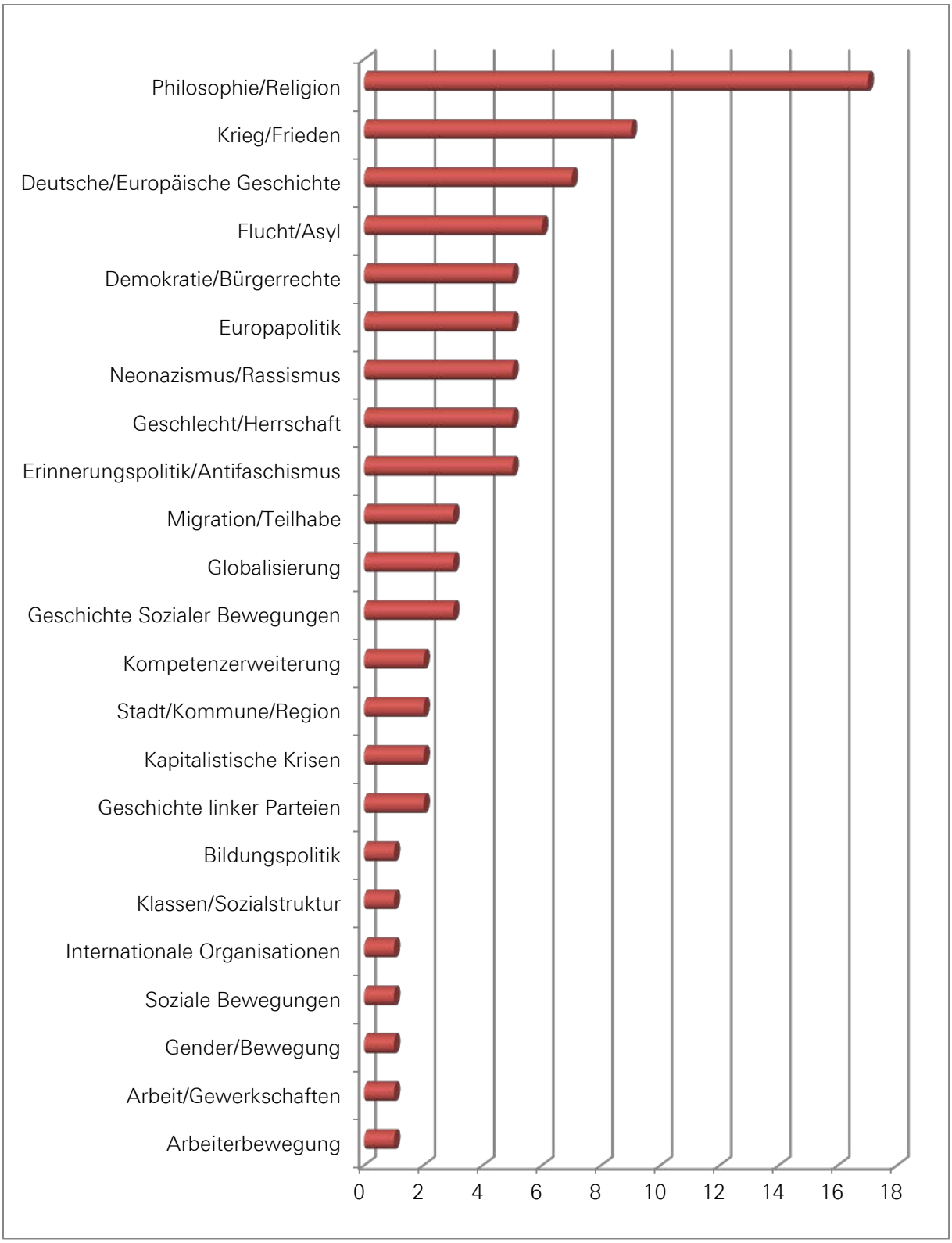
Positiv zu nennen ist die Nutzung des Regionalbüros der Bundesstiftung am Exerzierplatz 34 in Kiel. Das Regionalbüro ist unverzichtbar für die Realisierung des Bildungsangebotes der RLS SH/wug e.V..

Die Einbindung der Mitglieder der Landesstiftung in die Arbeit bleibt eine Aufgabe. So war die Mitgliederversammlung der RLS SH/wug e.V. mit acht Teilnehmer*innen nicht sehr gut besucht. Von den 29 Mitgliedern haben 2014 nur 19 Mitglieder Mitgliedsbeitrag bezahlt. Dies dokumentiert deutlich, dass die Bindung der Mitglieder an die Vereinsarbeit zu verbessern ist. Die Entwicklung größer Stabilität und Mitarbeit über den Kreis der Vorstandsmitglieder hinaus bleibt ein wichtiges Ziel.

Die RLS SH/wug e.V. ist eine attraktive Kooperationspartnerin für Gruppen aus unterschiedlichen politischen Milieus und auch für größere Organisationen. Unser Newsletter wird mit großen Interesse und entsprechender Rückmeldung aufgenommen. Für die zukünftige Arbeit beabsichtigen wir weiterhin, unser Profil der politischen Bildungsarbeit zu schärfen. Alles in allem können wir auf eine erfolgreiche Bildungsarbeit in den letzten Jahren zurückblicken.

1. Statistischer Anhang

Grafik 1 - Anzahl der Veranstaltungen der RLS SH/wug e.V. nach Veranstaltungskategorien



Grafik 2 - Anzahl Teilnehmer*innen nach Veranstaltungskategorien

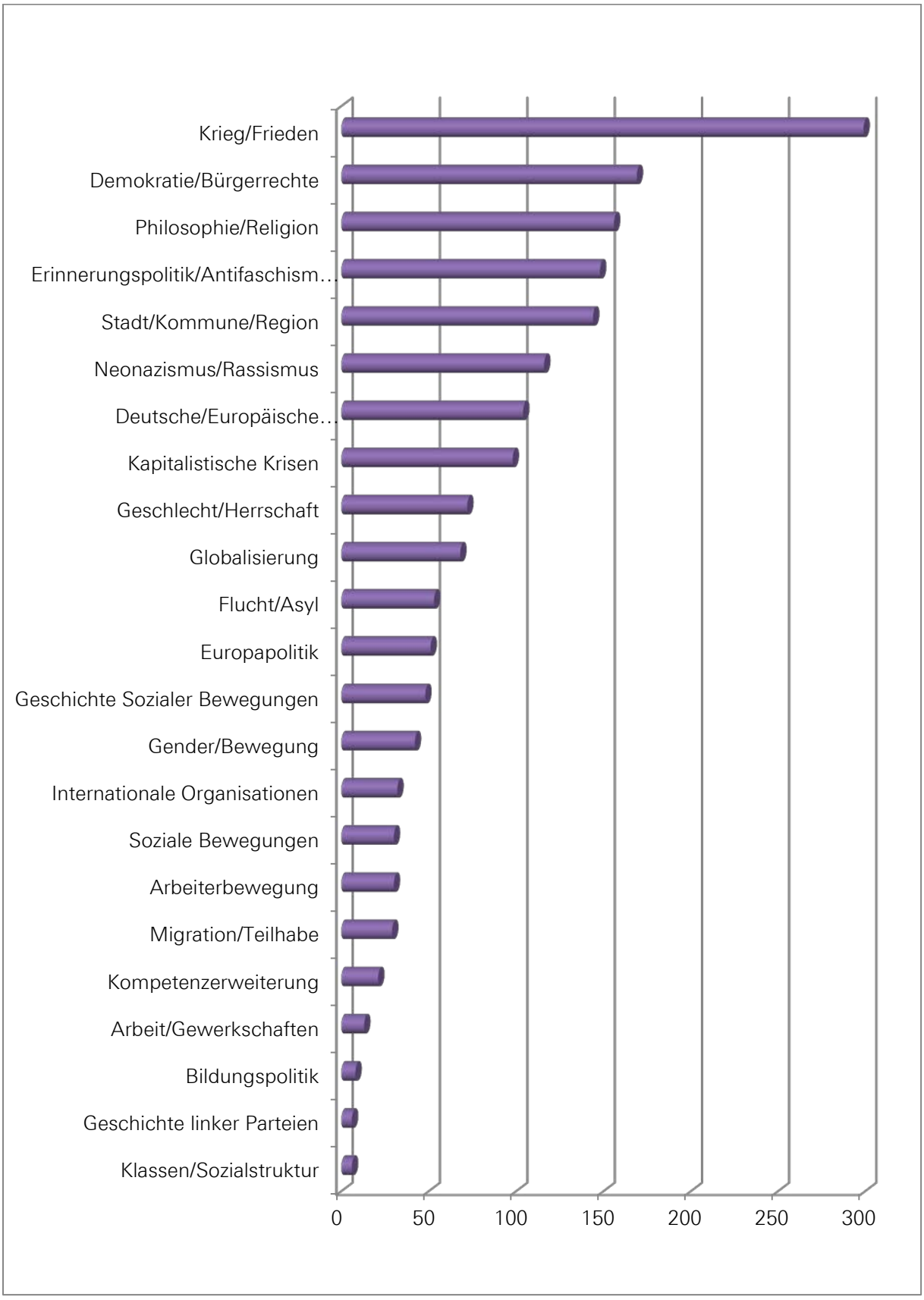


Tabelle 1: Teilnehmer*innen aufgeschlüsselt nach Veranstaltungskategorien

	Anzahl VA	TN - geschätzt	TN in Liste	Frauen in Liste	TN unter 31
1- Arbeiterbewegung	1	35	30	11	15
2- Deutsche/Europäische Geschichte	7	126	104	34	35
3 - Erinnerungspolitik/Antifaschismus	5	354	148	57	36
4- Geschichte linker Parteien	2	118	6	2	4
5 - Geschichte Sozialer Bewegungen	3	191	48	12	27
7 - Arbeit/Gewerkschaften	1	13	13	3	5
8 - Gender/Bewegung	1	200	42	30	31
9 - Geschlecht/Herrschaft	5	203	72	31	43
10 - Neonazismus/Rassismus	5	146	116	29	60
11 - Philosophie/Religion	17	184	156	37	46
12 - Soziale Bewegungen	1	30	30	9	16
13 - Europapolitik	5	81	51	16	3
14 - Flucht/Asyl	6	509	53	14	8
15 - Globalisierung	3	98	68	22	16
16 - Internationale Organisationen	1	100	32	17	11
17 - Krieg/Frieden	9	434	299	95	99
22 - Kapitalistische Krisen	2	98	98	47	8
23 - Klassen/Sozialstruktur	1	40	6	2	0
26 - Bildungspolitik	1	8	8	2	2
27 - Demokratie/Bürgerrechte	5	246	169	34	101
28 - Migration/Teilhabe	3	315	29	20	18
30 - Stadt/Kommune/Region	2	177	144	59	115
32 - Kompetenzerweiterung	2	21	21	7	6
gesamt	88	3727	1743	590	705

Grafik 3: Teilnehmer*innen nach Alter und Geschlecht

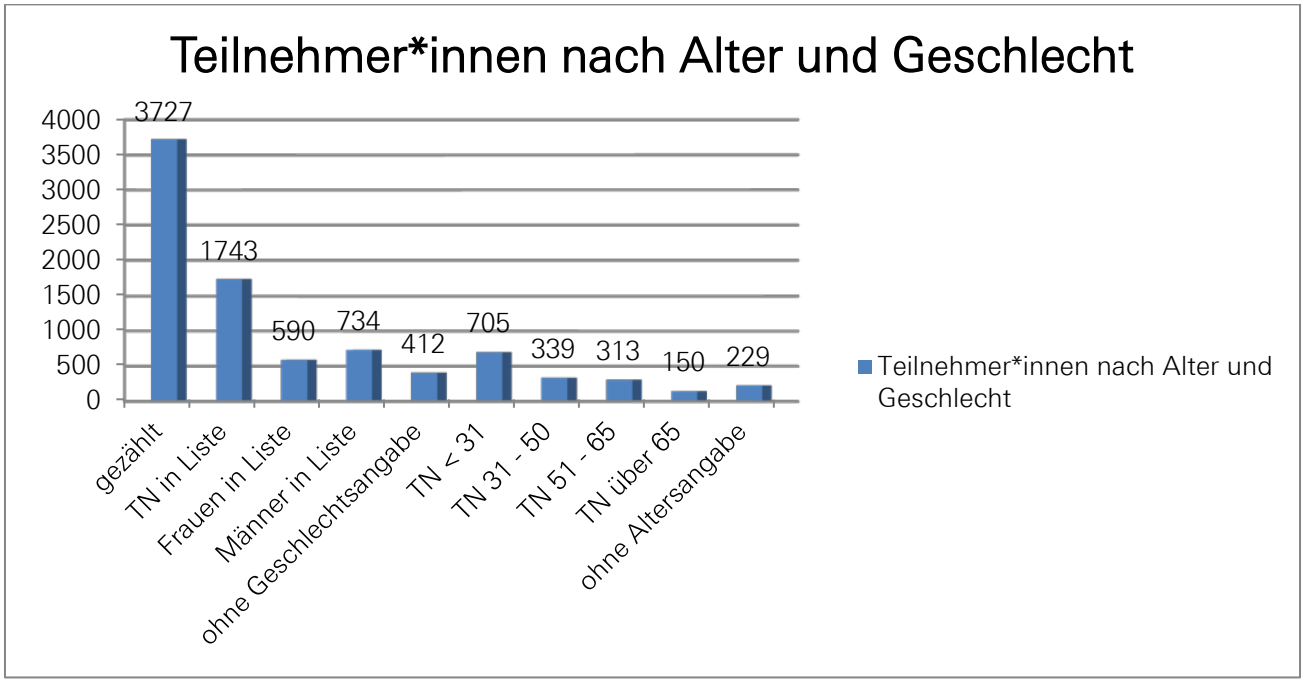


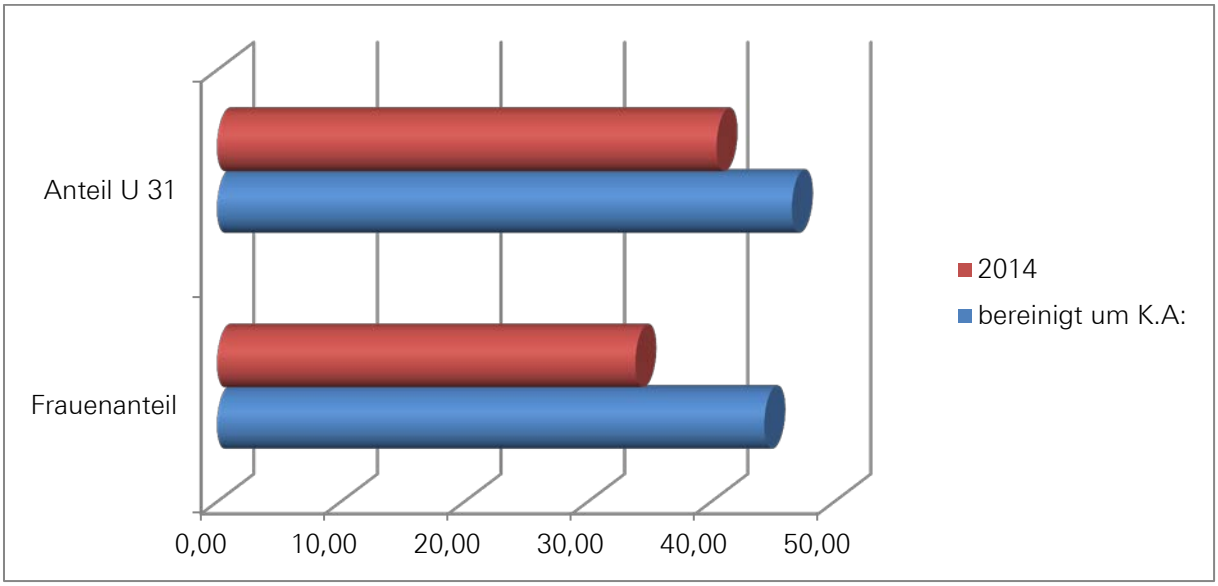
Tabelle 2 - Teilnehmer*innen nach Alter und Geschlecht 2014 und Vergleich Vorjahre

	geschätzte TN	TN in Liste	Frauen in Liste	Männer in Liste	ohne Geschlechts-angabe	TN unter 30	TN 31-50	TN 51-65	TN über 65	TN ohne Altersangabe
2014	**3727**	**1743**	**590**	**734**	**412**	**705**	**339**	**313**	**150**	**229**
2013	6600	2209	716	684		1081	326	230	101	483
2012	3305	1585	542			708	233	176	80	324
2011	3714	1788	645			601	289	313	105	K.A.
2010	3262	1225	746			776	514	290	77	K.A.
2009	1765	1353	469			662	190	202	63	492

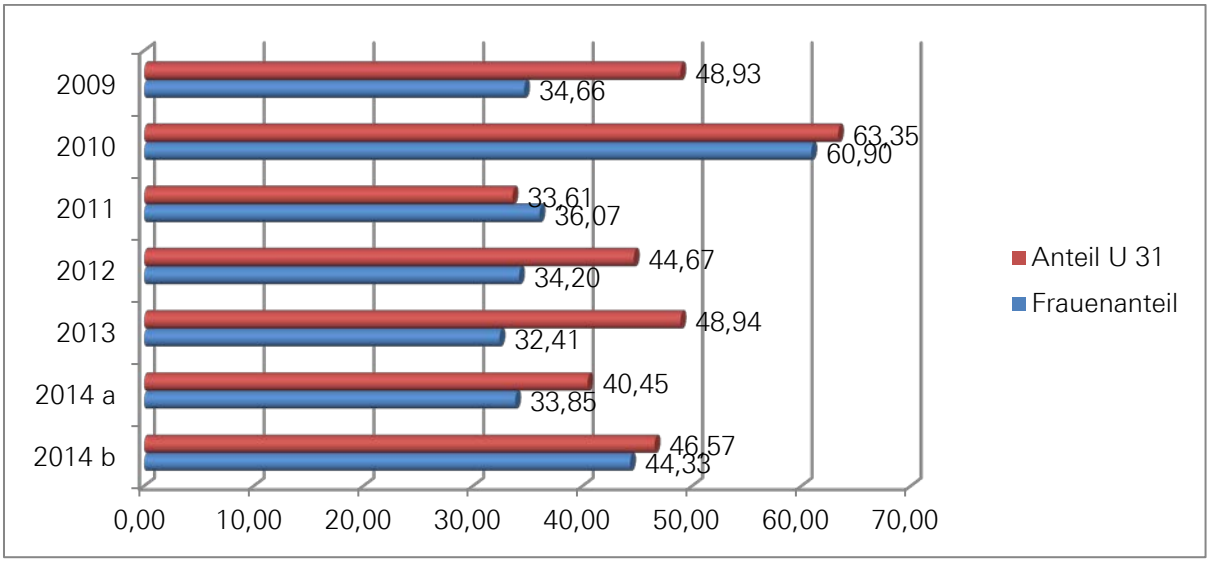
Tabelle 3 - Teilnehmer*innen U 31 und Frauen 2014 und Vergleich Vorjahre

	TN in Liste	Frauen in Liste	ohne Geschlechtsangabe	TN unter 31	TN ohne Altersangabe
2014	1743	590	412	705	229
2013	2209	716		1081	483
2012	1585	542		708	324
2011	1788	645		601	K.A.
2010	1225	746		776	K.A.
2009	1353	469		662	492

Grafik 4: Anteil U 31 und Frauenanteil an den Veranstaltungen (rot = Gesamtanteil an den Teilnehmer*innen, blau = Anteil an denjenigen, die eine Angabe zu Alter bzw. Geschlecht gemacht haben)



Grafik 5: Anteil U 31 und Frauenanteil an den Veranstaltungen im Jahresvergleich



2014 a: Anteil U 31 bzw. Frauen an allen eingetragenen Teilnehmer*innen in den Listen
2014 b: Anteil U 31 bzw. Frauen an allen eingetragenen Teilnehmer*innen in den Listen, die Angben zu Alter bzw. Geschlecht gemacht haben.

Bildungsformate und Teilnahme

Grafik 6: Verschiedene Bildungsformate

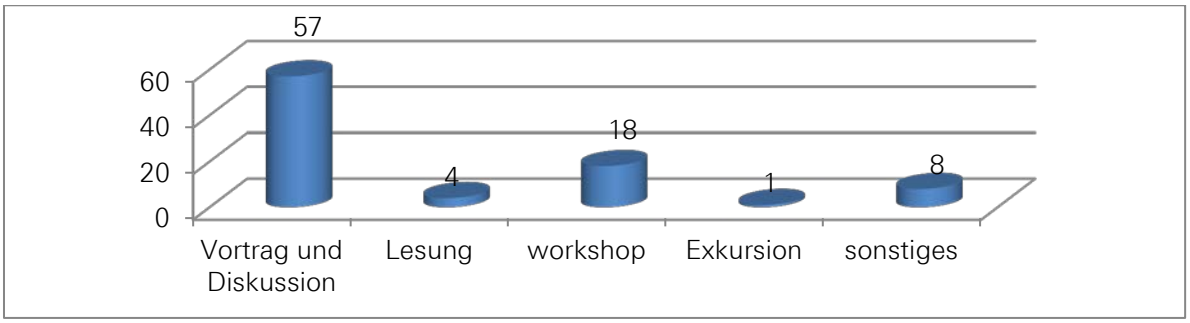
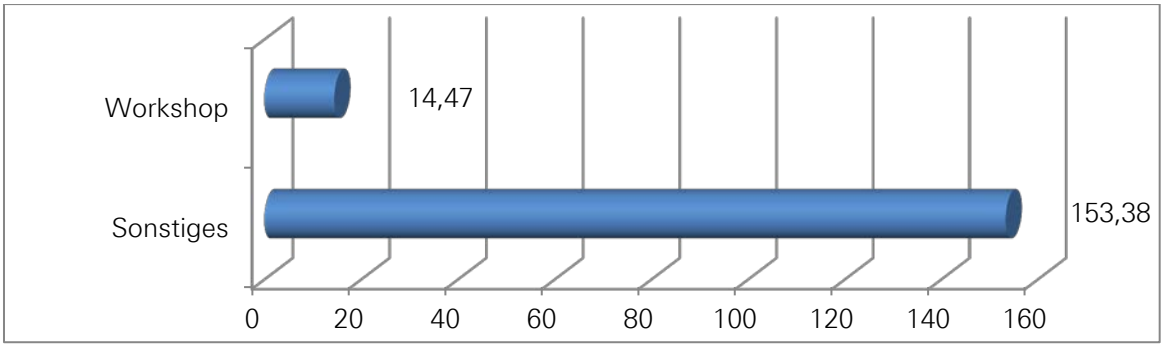


Tabelle 4: Teilnehmer*innen in den einzelnen Veranstaltungskategorien

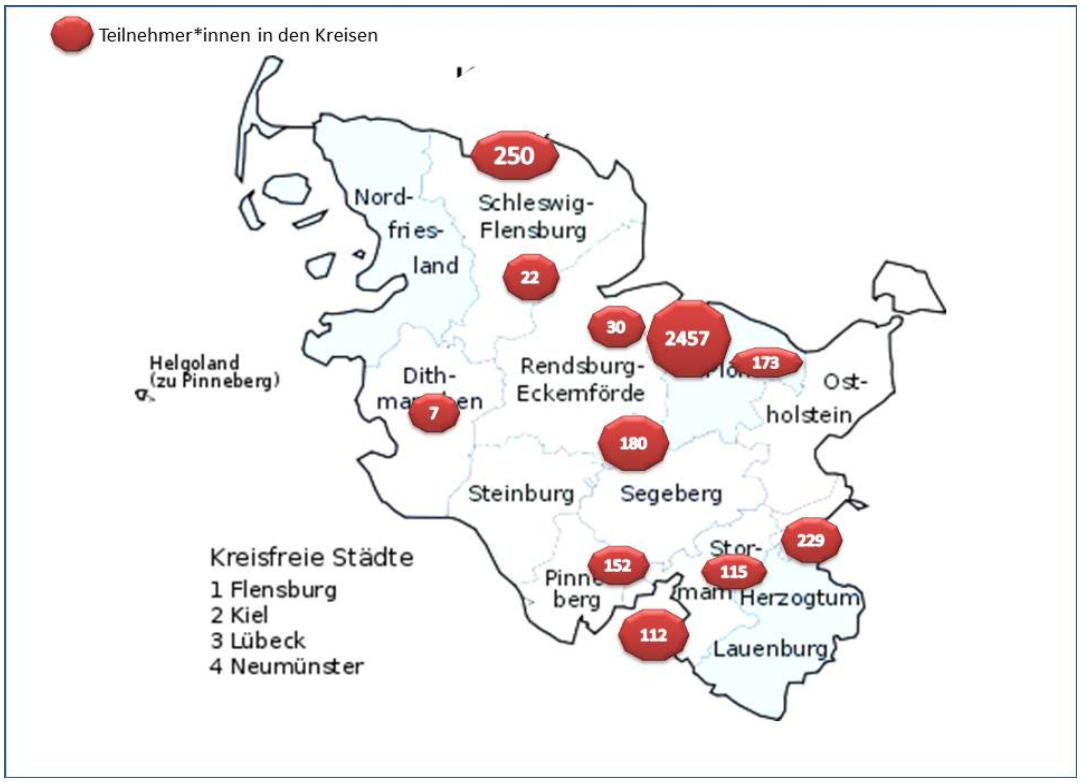
	Anzahl VA	TN	TN in Liste	Frauen in Liste	TN unter 31	TN pro VA
Vortrag und Diskussion	57	1838	1297	426	542	32,2
Lesung	4	280	41	18	5	70,0
Workshop	18	346	236	68	89	19,2
Exkursion	1	36	36	18	4	36,0
Sonstiges	8	1227	133	60	65	153,4
gesamt	88	3727	1743	590	705	42,4

Grafik 7: Teilnehmer*innen pro Veranstaltung Workshop (ohne Konferenz Sea-Baltic Konferenz) vs. Teilnehmer*innen „Sonstiges“

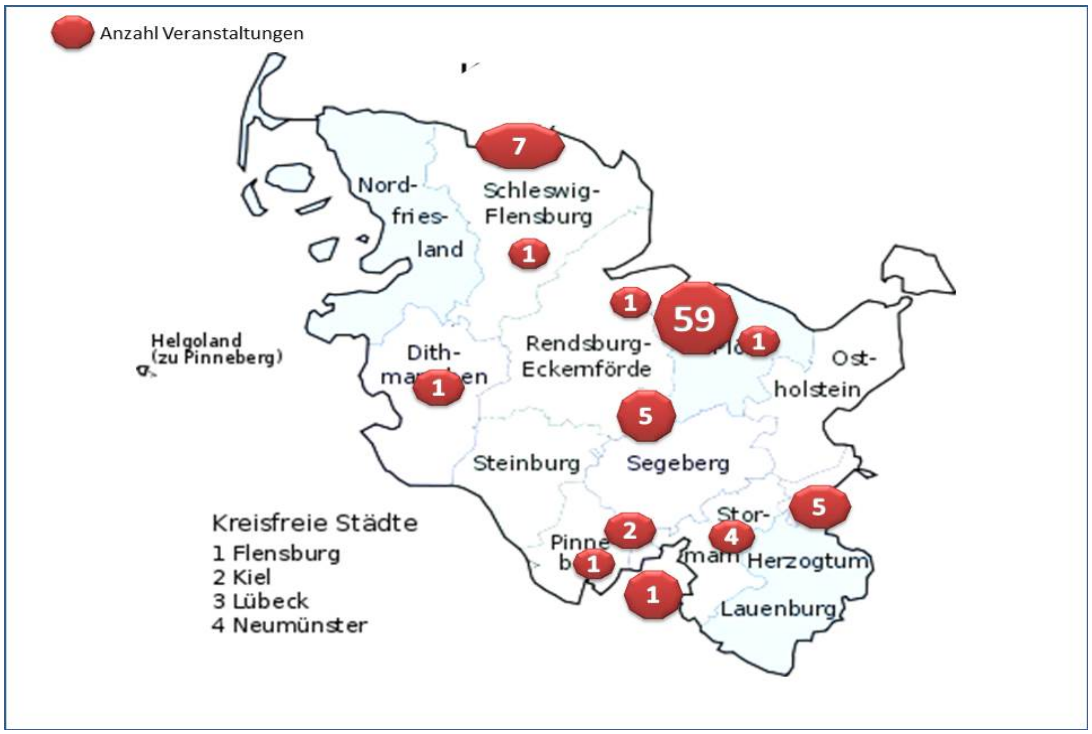


Regionale Verteilung

Grafik 8: Regionale Verteilung der Teilnehmer*innen an Veranstaltungen der RLS SH/wug. e.V.



Grafik 9: Regionale Verteilung der Veranstaltungen der RLS SH/wug. e.V.



Evaluation (quantitativ evaluierte Veranstaltungen)

Tabelle 5 – Bildungsabschlüsse 2014 und 2013 im Vergleich

Bildungsabschluss	2014	2013
Keiner	0%	0%
Hauptschule	9%	5%
Realschule	13%	17%
Abi/Fachhochschule	20%	51%
Studium	51%	24%
Promotion	7%	3%
k.A.	9%	

Tabelle 6 - Gelegenheit zur Diskussion im Vergleich (2014-2013)

Diskussion	2014	2013
gut	68%	69%
ausreichend	20%	21%
nicht ausreichend	1%	5%
das ist für mich nicht wichtig	4%	5%
k.A.	7%	0

Tabelle 7 - Zufriedenheit im Vergleich 2014 - 2013)

Qualität	2014	2013
1	24%	30%
2	58%	50%
3	9%	10%
4	1%	7%
5	3%	2%
6	0%	1%
k.A.	5%	